

und Nachtheil erntete, wandte er sich ganz von den Interessen des Reichs ab und beschäftigte sich ausschließlich mit den inneren Angelegenheiten seines Landes. Für die äußere und innere Wohlfahrt Brandenburgs geschah durch ihn außerordentlich viel. Er förderte das durch den dreißigjährigen Krieg in Verfall geratene Volksschulwesen und begünstigte das Gewerbe, indem er geschickte Handwerker herbeizuziehen wußte. Die wegen ihres Glaubens aus Frankreich vertriebenen Protestanten (Hugenotten nannte man sie in Frankreich) fanden in Friedrichs Staaten eine Zuflucht, sie brachten durch ihren Fleiß und ihre Kunstfertigkeiten das Land auf eine höhere Stufe des Wohlstandes und waren froh, einen so mächtigen und gütlichen Beschützer gefunden zu haben wie den großen Kurfürsten, der für alle Bedrängten stets ein offenes Ohr und freigebige Hände hatte.

### Friedrich der Erste, König von Preußen.

Dem großen Kurfürsten folgte sein Sohn Friedrich, als Kurfürst Friedrich der Dritte, in der Regierung. Er besaß zwar nicht die großen Eigenschaften seines Vaters; aber dennoch gingen die Verbesserungen des Landes unter ihm ununterbrochen fort. Neben vielen vortrefflichen Eigenschaften besaß Friedrich einen großen Hang zu Prunk und äußerem Glanz. Er war noch nicht 10 Jahre alt, als ihn die Lust anwandelte, einen Orden zu stiften. Nachdem eine Anzahl von Ordenszeichen nach einer von ihm entworfenen Zeichnung angefertigt worden war, und er sich mit den Gebräuchen der Aufnahme in dem Ordenshause der Johanniter vertraut gemacht hatte, ging die Stiftung des Ordens, von ihm *de la générosité* (der Großmut) genannt, in der Kirche zu Alt-Landsberg wirklich vor sich. Der Kurfürst ließ den Sohn gewähren, weil er die Sache als kindliche Spielerei